

Die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Das Wachstum der deutschen Realwirtschaft hat sich über die Sommermonate auf 0,2 Prozent im dritten Quartal verlangsamt. In der ersten Jahreshälfte wurden Wachstumsraten von 0,7 und 0,4 Prozent pro Quartal verzeichnet. Die Konjunkturindikatoren zeigen aber am aktuellen Rand weiter aufwärts. Daher rechnen wir damit, dass sich die konjunkturelle Entwicklung im vierten Quartal wieder beschleunigen wird. Auch der Ausgang der Wahlen in den USA führte vorerst zu keiner Eintrübung. Die Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft hängen davon ab, wie die zukünftigen Handelsbeziehungen sich gestalten werden. Aktuell sind die USA als Abnehmer von fast 10 Prozent der deutschen Exporte der wichtigste Handelspartner Deutschlands. Die Grundtendenz am Arbeitsmarkt bleibt positiv, auch wenn der Beschäftigungsaufbau im Vergleich zur ersten Jahreshälfte deutlich an Fahrt verloren hat.

Ein Grund für die positive Grundstimmung in der deutschen Wirtschaft ist die relativ robuste konjunkturelle Entwicklung im Euroraum. Noch mehr Dynamik kommt aktuell aus den USA. Somit sendet das **außenwirtschaftliche Umfeld überwiegend positive Signale**. Ein heterogenes

Bild ergibt sich für die Schwellenländer. Die Entwicklung in China hat sich aber stabilisiert. Die konjunkturelle Pause im Sommer entstand insbesondere durch die schwache Entwicklung im Außenhandel. Die Exporte sind im dritten Quartal um 0,4 Prozent zurückgegangen. Die Importe legten leicht um 0,2 Prozent zu. Rechnerisch schwächt somit der Außenbeitrag das Wachstum. Die Exportaussichten sind zwar aufwärtsgerichtet, haben sich aber nach einem starken Anstieg im Vormonat wieder eingetrübt.

Bei den **Investitionen** zeigt sich ein **durchwachsenes Bild**. So sind die Ausrüstungsinvestitionen – trotz der extrem günstigen Finanzierungsbedingungen – wie im Vorquartal weiter rückläufig (-0,6 %), die Bauinvestitionen konnten zulegen (+0,3%). Aufgrund der zurückhaltenden Ausrüstungsinvestitionen steigt die Kapazitätsauslastung. Somit lässt sich mit etwas mehr Dynamik bei den Investitionen zum Jahresende rechnen.

Der Konsum bleibt die treibende Kraft des Wirtschaftswachstums. Der private Konsum stieg um 0,4 Prozent. Auch die Konsumneigung liegt weiterhin auf außerordentlich hohem Niveau, sodass davon auszugehen ist, dass sich

diese Entwicklung fortsetzen wird. In den letzten zwei Monaten haben allerdings die Verbraucherpreise wieder etwas stärker zugelegt. Die Staatsausgaben wuchsen mit 1,0 Prozent im Vergleich zum Vorquartal kräftig. Steigende Staatseinnahmen geben hier Spielräume.

Am **Arbeitsmarkt** wird die **Zahl der Arbeitslosen stetig geringer**. Dennoch nimmt die Unterbeschäftigung, die u. a. auch Flüchtlinge in Maßnahmen der Arbeitsmarkt- und Integrationspolitik berücksichtigt, zu. Der kräftige **Aufbau der Beschäftigung** aus der ersten Jahreshälfte hat sich in den letzten Monaten **deutlich verlangsamt**. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im November um 0,2 Punkte gefallen und steht nun bei 103,2 Punkten. Der Beschäftigungsaufbau der nächsten drei Monate verliert ein wenig an Schwung. Der Abbau der Arbeitslosigkeit geht erstmal weiter.

Autoren

- Prof. Dr. Britta Gehrke
E-Mail: britta.gehrke@iab.de
- Prof. Dr. Enzo Weber
E-Mail: enzo.weber@iab.de